Als vor sechs Jahren Pfr. Holger Saal das Pfarramt für Stadtkirchenarbeit übernahm, wurde bald darauf in der Marktkirche die Möglichkeit eingeführt, eine Kerze anzuzünden und ein Anliegen, einen Gebetswunsch, in ein dafür vorgesehenes Fürbittenbuch zu schreiben. Seitdem wird diese Möglichkeit von vielen Besuchern der Kirche gerne genutzt. Mit einer brennenden Kerze können Besucher ein Stück von sich selbst da lassen, auch wenn sie die Kirche verlassen haben, und können ihre Bitte, ihren Dank, auch ihre Klage, Gott überlassen.

Neugestaltung Kerzenbereich

Zur Neugestaltung des Kerzen- und Andachtsbereiches zum Advent dieses Jahres wurde Kontakt mit dem renommierten Frankfurter Glaskünstler **Bernd Fischer** aufgenommen, den wir nach mehreren Vorgesprächen für das Projekt gewinnen konnten. Über die Realisierung sprach Pfarrer Dr. Saal mit dem Künstler.

Holger Saal: Gefragt war ein Entwurf für den Kerzen- und Andachtsbereich im rechten Seitenschiff, der beim Betreten des Kirchenraumes mit dem ersten Blick zu sehen ist. Der Wunsch unserer Gemeinde war eine einheitliche ästhetische Gestaltung dieses Bereichs. Konkret sollten die Auslagemöglichkeit eines Fürbittenbuches, die Aufstellungsmöglichkeit von Kerzen und ein Kerzenangebotsständer speziell für diesen Ort entworfen werden. Welche Ideen haben Sie entwickelt, Herr Fischer?
Bernd Fischer: *Grundlage des Entwurfs waren meine Wünsche nach einer ästhetischen Ansprache, die dem Kirchenbesucher helfen kann, eine innere Ruhe, eine kontemplative Haltung zu finden. Verbunden mit einer zeitgenössischen Formfindung, die sich in die gegebene Architektur einfügt, ohne dass der Unterschied zwischen dem „Alten" und „Neuen" zu expressiv wird.*
Für die Stirnwand habe ich eine hinterleuchtete Glasmalerei entworfen. Die Glasmalerei soll so in das vorhandene, neugotische „Scheinfenster" eingepasst werden, dass der Eindruck erweckt werden kann, es wäre schon von Anfang an so da gewesen. Auch wollte ich, dass deutlich wird, dass dieses Licht aus diesem Fenster nicht aus unserem wirklichen Lebensraum kommt.

Holger Saal: Das klingt interessant. Wie haben Sie das bewerkstelligt? Welche Assoziationen können beim Betrachter entstehen?
Bernd Fischer: *Die Glasmalerei wird in chromatisch abgestuften Gelbtönen gehalten sein. In Erinnerung an die Situation auf Golgatha war die Inspiration dafür ein von mir gemalter Wolkenhimmel. Die Farben werden jedoch nicht schwarz oder dunkelgrau sein. Mein Entwurf sieht eine Palette aus gelben Tönen vor. Eine Farbigkeit und Farbführung, die so gewählt wurde, dass sie sowohl an die dunkelste Stunde, aber auch an das „himmlische Gold", an das „Licht in der Finsternis" erinnern kann. So, dass Schmerz und Trost durch das Kreuz, das als Licht durch diesen Glasmalerei-Himmel erscheinen wird, thematisiert sind.*

Holger Saal: Die Passions-Thematik wird also wie bisher ein prägendes Element bleiben, auch ohne den Kruzifixus. Wie wird das Kreuz aus Licht denn dargestellt?
Bernd Fischer: *Im Bestreben, die Vorgaben des Ortes so weit wie möglich zu berücksichtigen, sollte die Thematik des mit-leidenden Christus tatsächlich einbezogen werden. Technisch wird das Lichtkreuz durch helligkeitsregulierbare LED-Leuchten gebildet werden.*

Holger Saal: Wie möchten Sie das Fürbittenbuch in die Gestaltung integrieren, und wie sollen künftig die Kerzen aufgestellt werden können?
Bernd Fischer: *Die Halterung für das Fürbittenbuch wird unterhalb der Glasmalerei an der Wand befestigt werden und von sieben Kerzenhaltern umspielt sein, sieben Kerzenhalter aus verschieden langen Metallschienen, die waagrecht in verschieden großen Abständen zur Wand angebracht werden.*

Holger Saal: Das heißt, das Fürbittenbuch wird jetzt ein zentrales Element sein, und die Kerzen werden links und rechts davon gruppiert werden können?
Bernd Fischer: *Genau, so wird derjenige, der in der Wiesbadener Marktkirche einen Eintrag in das Fürbittenbuch macht, unter dem Kreuz und umgeben von Licht stehen können.*

Holger Saal: Das ist eine sehr schöne Vorstellung, dass ich von den brennenden Kerzen quasi „eingehüllt" bin, wenn ich Gott etwas anvertraue und es in das Buch schreibe! Und wie wird es sein, wenn zum Beispiel in der Adventszeit besonders viele Kerzen angezündet werden, ist der Bereich unter dem Lichtkreuz dann nicht zu klein?
Bernd Fischer: *Um die „Leichtigkeit" der Stirnwandgestaltung nicht zu gefährden und Aufstellungsmöglichkeiten für weitere Kerzen zu bekommen, habe ich vorgesehen, im ersten Joch an der Seitenwand drei weitere Kerzenhalterungen und eine Vorrichtung zum Angebot der Kerzen anzubringen.*

Holger Saal: Lieber Herr Fischer, ich danke Ihnen sehr, dass Sie sich gemeinsam mit dem Kirchenvorstand auf diesen spannenden Prozess eingelassen haben, und danke Ihnen auch für dieses Gespräch.

Der Frankfurter Glaskünstler Bernd Fischer

Das Interview führte Holger Saal

„Ich bin das Licht“

MARKTKIRCHE Bernd Fischer hat Andachtsecke neu gestaltet

Von
Thomas Karschny

WIESBADEN. Die alltäglichen Sorgen, Nöte und Bitten vor Gott zu tragen, gehört für nicht wenige Christen zum fundamentalen Bestandteil ihres Glaubens. In vielen Kirchen gibt es daher besondere Orte der inneren Einkehr und Andacht – auch in der Wiesbadener Marktkirche. Die hier an der Stirnwand des rechten Seitenschiffs untergebrachte Andachtsecke hat seit der vergangenen Woche ein neues Antlitz erhalten.

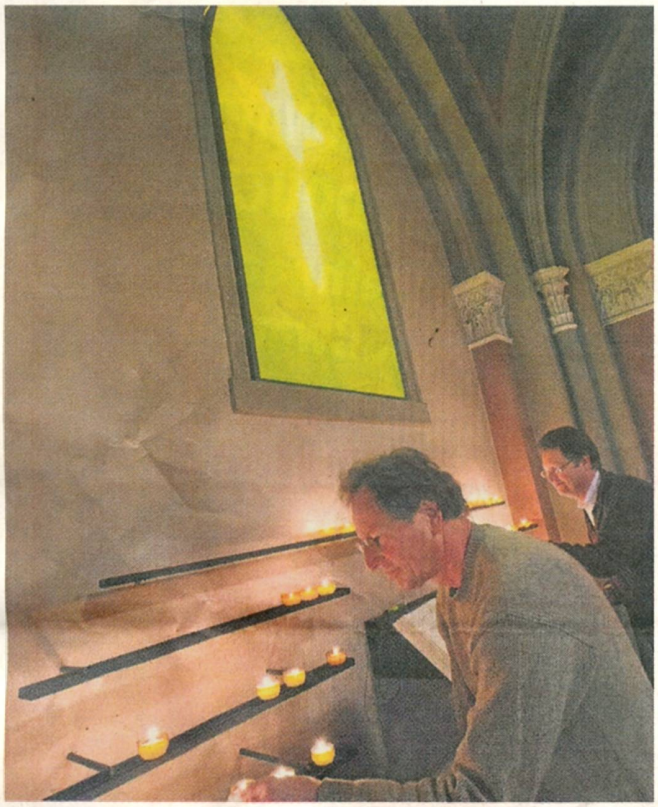
Statt des alten hölzernen Kruzifixes, das hier früher über einem altarähnlichen Tisch thronte, ist das zur Sakristei führende Scheinfenster nun mit einer gelben, wolkenverzierten Verglasung versehen. Dahinter ein schlichtes Kreuz, das sich mittels LED-Technik in der Helligkeit regulieren lässt. In der Mitte – von sieben Kerzenständern umsäumt – ein Fürbitt-Buch.

Gestaltet hat das Ganze in den vergangenen sechs Monaten der Offenbacher Künstler Bernd Fischer. „Grundlage des Entwurfs waren meine Wünsche nach einer ästhetischen Ansprache, die dem Kirchenbesucher helfen kann, eine innere Ruhe, eine kontemplative Haltung zu finden. Verbunden mit einer zeitgenössischen Formfindung, die sich in die gegebene Architektur einfügt, ohne das die Unterschiede zwischen dem ‚Alten' und ‚Neuen' zu einer expressiv, Aufmerksamkeit bindenden Ansprache wird“, erklärt der 56-Jährige. Tod und Auferstehung, Golgatha und „himmlisches Gold“, Leiden und Trost – all das vereint Fischer in seinem Werk.

Marktkirchenpfarrer Dr. Holger Saal ist von dem Entwurf begeistert. „Vom Licht der Kerzen umhüllt und unter dem Kreuz seine Bitten und Anliegen in das Buch schreiben – das hat uns schon sehr gefallen“, begrüßt er den neuen Ort der Besinnung in seiner Kirche. Die bisherige Gestaltung, sei ein buntes Sammelsurium verschiedenster Elemente gewesen. „Das hat einfach nicht zusammengepasst“, nennt Saal den Grund für die Neugestaltung, bei der Bernd Fischer besonders auf die Balance zwischen Andachtsort und dem Rest der Kirche zu achten hatte.

„Auf der einen Seite soll der Besucher schon beim Betreten der Kirche erkennen, dass hier vorn ein Andachtsort ist, auf der anderen Seite sollte sich das Ganze nicht zu sehr von der übrigen Kirche abheben“, erzählt Saal. Vom Einladen und warmen Aufnehmen des Orts spricht er. „Hier kann ich eine Kerze anzünden, die auch dann noch brennt, wenn ich die Kirche bereits wieder verlassen habe, ein Symbol also dafür, dass Gott das Leben hell macht“, erklärt der Pfarrer den Sinn hinter dem Anzünden der Kerzen – übrigens kein, wie von vielen angenommen, rein katholischer Brauch. „Jesus selbst hat gesagt: ‚Ich bin das Licht der Welt'. So steht es im Johannes-Evangelium“, betont Saal. Auch in vielen anderen evangelischen Kirchen gäbe es inzwischen die Möglichkeit Kerzen anzuzünden. „Unsere Leute haben sich das sehr gewünscht. Es gibt viele ‚Evangelische', die sagen: ‚Früher musste ich immer in die ‚Boni', wenn ich mal eine Kerze anzünden wollte. Jetzt kann ich das auch hier bei uns.'“, schmunzelt der Marktkirchenpfarrer, der Fischers Werk bereits sehr gut in seiner Gemeinde angenommen sieht.

„Schon jetzt am ersten Adventswochenende war der Andrang so groß, dass wir noch einen zusätzlichen Kerzentisch haben aufstellen müssen“, erzählt er. Es fehlt nur noch der letzte Schliff. Die momentan noch provisorisch aufgestellten Stühle könnten in Zukunft durch ein paar ästhetischere Modelle oder durch parallel zur Stirnwand postierte Bänke ersetzt werden. Auch eine Abschwächung der Deckenbeleuchtung, sowie das Streichen der Wände – hierbei ist auch eine vom Rest der Kirche in Nuancen abweichende Farbgebung im Gespräch – sei vorgesehen.



Der Künstler Bernd Fischer (vorn) hat die neue Andachtsecke in der Marktkirche gestaltet. Auch Pfarrer Saal gefällt's. Foto: RMB/Windolf